Neu! Patent! Neu!
(D. R.-G.-M.-Sch. Nr. 6071.)
Das billigste Metall-Lineal ist das
Saxonia-Lineal
von
Heitzner & Kayser
Dresden.
Verkaufs-Preise: Gross 75, Mittel 50, Klein 30 Pf.
Zu haben in allen Papier-u. Schreibwarenhandlg.
Erkenntlich d. Plakate.
Billig! Klecksen unmöglich! Praktisch!

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.
Dresden, 1892.

Joppen, Mäntel, Schlafröcke
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.

Thüre zu! D. R. Patent. Thüre zu!

Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser
Thürschliesser.
Prospekte gratis und franco. 60,000 Stück im Gebrauch.
Carl Heinsius,
Dresden-N.,
Tiefestrasse 27.

Garnirte Rückenkissen
Plüsch-Pompadours, gehäk. Börsen, fertige Tragbänder
in grösster Auswahl billigst.
C. Hesse, Kgl. Hoflf., Altmarkt.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6.
Grösstes Lager sämmtlicher
Neuheiten in Anzug- und Hosen-Stoffen.
Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Photographie-Albums
Schreibmappen
Damentaschen, Reisetaschen, Reise-Necessaires etc.
empfiehlt in grösster Auswahl
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3
(nächst dem Altmarkt).

Gustav Hitzschold
14 Moritzstrasse 14.
— Tapeten. —
Gustav Hitzschold
14 Moritzstrasse 14.

Nr. 357. Spiegel: Verfassungsänderung in Bulgarien. Hofnachrichten, Frauenerwerbsverein, Staatseisenbahnen, Weihnachtsbescherungen, Weihnachtsschau, Prozeß Tischendorf, Verein für Gesundheitspflege. „Der Kinder Weihnachtstraum", Lokalkunstgenossenschaft. **Donnerstag, 22. Decbr.**

An die geehrten auswärtigen Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten" ist es nothwendig, die Bestellungen auf das

erste Vierteljahr 1893

bei dem betreffenden Postamte bis **spätestens den 26. dieses Monats** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**

Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen auf das nächste Vierteljahr zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten",
Marienstraße 38, Erdgeschoß.

Politisches.

Seit mehr als fünf Jahren, seit dem Tage, an welchem Prinz Ferdinand von Koburg dem Rufe des bulgarischen Volkes Folge leistete, führt Stambulow als Ministerpräsident das Staatsruder seines Vaterlandes mit starker, unerschrockener Hand. Ein sichtbares Aufblühen des jüngsten aller europäischen Staaten ist die segensreiche Frucht der Stambulow'schen Regierung, die bisher mit muthiger Entschiedenheit die Angriffe eines übermächtigen Feindes gegen die Selbstständigkeit Bulgariens abzuwehren verstand, zugleich aber bei zielbewußter Energie bemüht war, die Bahn der Mäßigung nicht um eines Haares Breite zu verlassen. Mit der stetigen Hebung der auswärtigen Beziehungen des Landes und der Zeitigung der Sympathieen der freiheitliebenden Völker hielt die Förderung der inneren Ordnung und Wohlfahrt gleichen Schritt. Trotz der geheimen russischen Umtriebe, die selbst vor dem Meuchelmord nicht zurückschreckten, hat sich Bulgarien in den letzten Jahren eines fast ungestörten inneren Friedens zu erfreuen gehabt. Der Wohlstand des Landes wächst unter der sorgsamen Pflege der Regierung; der Bau von Eisenbahnen, die das Innere des Landes mit den Hauptorten und den großen Wasserstraßen verbinden, wird lebhaft betrieben. Der Glaube an die Zukunft des bulgarischen Staates und seiner Krone festigt sich von Jahr zu Jahr.

Auch die neueste That Stambulow's, die Aenderung der bulgarischen Verfassung, ist ein weiterer bedeutsamer Schritt auf dem Wege, der dem Fürstenthume seine Selbstständigkeit und eine gedeihliche Fortentwickelung sichert. Der Hauptgedanke, der ihn bei der Revision der Verfassung leitete, ist, die Möglichkeit zu schaffen, eine feste, mit dem Lande eng verbundene Dynastie zu gründen, in welcher sich die Unabhängigkeit des Staates verkörpert. Eine Bestimmung der gegenwärtig bestehenden Verfassung schreibt vor, daß der Fürst von Bulgarien und seine Nachkommen sich zur griechisch-orthodoxen Religion bekennen müssen, daß jedoch der erste erwählte Fürst, wenn er einer anderen Religion angehört, diese beibehalten könne. Fürst Ferdinand ist Katholik. Will er in den Stand der Ehe treten, so wird der Papst gemäß den Satzungen der katholischen Kirche die Erklärung verlangen, daß er seine Nachkommen im katholischen Glauben erziehen lasse. Nach dem heutigen Wortlaute der bulgarischen Verfassung könnte der Koburger diese Erklärung nicht abgeben. Die von Stambulow in Angriff genommene Verfassungs-Aenderung bezweckt daher in erster Linie, dem Fürsten die Ehe zu ermöglichen und damit dem Lande eine Dynastie zu schaffen. Die Offiziösen von Sofia haben hervorgehoben, daß es ungerecht sei, dem Fürsten ein Recht zu versagen, auf welches jeder Bürger Bulgariens Anspruch machen könne, das Recht der Religionsfreiheit. Diese Freiheit hatten die Russen, welche die bulgarische Verfassung zusammenstellten, nicht anerkannt; aber daran haben sie keinen Anstoß genommen, daß der erste Fürst Bulgariens, Fürst Alexander, ein Protestant war. Stambulow selbst bemerkte bei der Begründung der von ihm der Volksvertretung vorgelegten Verfassungsrevision, daß die Bulgaren Unrecht gethan hätten, den Fürsten Alexander nicht zur Heirath veranlaßt zu haben. Hätten sie das gethan, dann wäre die Vertreibung des Battenbergers und die Herbeiführung seiner Abdankung schwerer, ja vielleicht unmöglich gewesen. Diesen Fehler dürfe man bei dem Fürsten Ferdinand nicht wiederholen. Die Schaffung einer Dynastie sei für das Land eine Lebensfrage. Nach der vorgeschlagenen Verfassungs-Aenderung sollen der erste Fürst und der erste Thronfolger ihren Glauben beibehalten können, wenn sie einem anderen christlichen Glauben angehören, als dem orthodox-griechischen. Die Bestimmung, daß die über Bulgarien herrschende Dynastie dem orthodoxen Glauben angehören müsse, soll damit nicht umgestoßen werden. Nach etwa 20 Jahren, sagte Stambulow in der Sobranje, könne Bulgarien bereits einen orthodoxen Fürsten haben. Man müsse nicht Prinzipienreiterei treiben, sondern müsse das Volkswohl im Auge haben. Zur Zeit der Wahl des Fürsten Ferdinand sei jeder Bulgare, der sein Vaterland liebte, geneigt gewesen, jeden anderen katholischen oder protestantischen Prinzen eher zum Fürsten zu wählen, als einen orthodoxen, und doch hätten die damaligen Volksvertreter ihren orthodoxen Glauben ebenso lieb gehabt als die heutigen Volksvertreter.

Heirathsgedanken des Fürsten Ferdinand haben ohne Zweifel den Anstoß zu dem Gedanken gegeben, die Verfassung in der angegebenen Weise zu revidiren. Wie erzählt wird, ist der Koburger auf seiner letzten Reise in's Ausland, vielleicht nicht ohne Zuthun von österreichisch-katholischer Seite, mit der Tochter eines der entthronten italienischen Fürsten zusammengetroffen und in heißer Liebe zu der Prinzessin entbrannt, welche außer über hervorragende Schönheit auch noch über ansehnliche Renten verfügt. Der Papst, dem entthronten Hause nahestehend, soll zwar die Heirath gern sehen, aber erklärt haben, er werde den Ehe-Dispens verweigern, sobald die Kinder, wie es die bisherige bulgarische Verfassung vorschreibt, in der orthodox-griechischen Religion erzogen werden sollen. Es liegt hier derselbe Fall vor wie bei dem rumänischen Thronfolger, der, selbst dem römisch-katholischen Glaubensbekenntnisse angehörend, sich mit einer protestantischen englischen Prinzessin vermählen will. Der Papst macht seine Zustimmung zu der Vermählung von der Erklärung abhängig, daß die Nachkommen im katholischen Glauben erzogen werden. Eine solche Erklärung aber steht im Widerspruch zu der Bestimmung der rumänischen Verfassung, welche von den Nachkommen das orthodoxe Bekenntniß verlangt.

Unter den weiteren Aenderungen, welche Stambulow in Vorschlag gebracht hat, ist nur noch diejenige von Wichtigkeit, die den Titel des Fürsten und des Thronfolgers betrifft. Bisher führte verfassungsmäßig der Fürst von Bulgarien den Titel „durchlauchtigste Hoheit". Der betreffende Artikel der Verfassung soll dagegen in Zukunft lauten: Der bulgarische Fürst und dessen Thronfolger tragen den Titel „königliche Hoheit". Hier könnte es sich vielleicht um einen Punkt von einer gewissen internationalen Bedeutung handeln. Denn Rußland könnte gegen die Aenderung des Titels Protest erheben, da in dem Berliner Vertrage nur von einem Fürstenthume und einem Fürsten die Rede ist, nicht von einer „Königlichen Hoheit". Der Wiener Berichterstatter eines englischen Blattes betont, daß Fürst Ferdinand zwar selbst vor einiger Zeit bemerkt habe, die Königin Victoria habe ihm als Mitglied des koburgischen Hauses den Titel „Königliche Hoheit" verliehen; er sei also persönlich zur Führung des Titels berechtigt. Da aber der Berliner Vertrag nur von dem Fürsten und dem Fürstenthume spreche, so würde die Gesammtübertragung des Titels auf alle Fürsten und deren Nachkommen als eine Vertragsverletzung und als ein Schritt zur Selbstständigkeitserklärung aufgefaßt werden können. Es verlautete kürzlich, die bulgarische Verfassungsänderung habe einen Meinungsaustausch zwischen England und den Dreibundmächten zur Folge gehabt. Ob sich derselbe auch auf den eben erwähnten Punkt bezogen hat, wurde nicht besonders bemerkt. Es soll vorgeschlagen worden sein, die genannten vier Mächte sollten gemeinsame Schritte wegen der geplanten Aenderung der Verfassung ergreifen. Deutschland soll sich indeß ablehnend verhalten haben, da die bulgarische Verfassungsrevision eine die innere Politik des Fürstenthums betreffende Frage sei, in welche sich die Mächte nicht mischen sollten. Gleichwohl sollen England, Oesterreich und Italien in Sofia Vorstellungen erhoben und auf die Gefahr aufmerksam gemacht haben, daß die Verfassungsänderung eine den europäischen Frieden gefährdende Agitation nähren dürfte. Die Bestätigung dieser Meldungen bleibt zunächst abzuwarten. Jedenfalls würde die angedeutete Haltung Deutschlands die richtige sein, und am allerwenigsten erscheint eine Titelfrage geeignet, um eine wirksame diplomatische Aktion gegen Bulgarien in Scene zu setzen.

Daß sich Stambulow in Uebereinstimmung mit dem Willen des bulgarischen Volkes befindet, beweist der beinahe einstimmige Beifall, mit welchem die Verfassungs-Revision von der Sobranje aufgenommen worden ist. Wie bereits gemeldet wurde, ist die Revisionsvorlage von der Volksvertretung in zweiter Lesung mit allen gegen 15 Stimmen genehmigt worden. Die Vorsicht und Mäßigung, welche Stambulow bisher in allen Fragen der inneren wie der auswärtigen Politik an den Tag gelegt, die Thatsache ferner, daß er das ganze Volk hinter sich hat, lassen erkennen, daß die Verfassungsrevision reiflicher Erwägung entsprungen ist und den Interessen des jungen bulgarischen Volkes entspricht, das allein das Recht besitzt, seine Geschicke zu bestimmen. L—.

Zeitschreib- und Fernsprech-Berichte vom 21. December.

Berlin. Der Reichskanzler hat beim Bundesrath die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Rumänien bis zum 31. Januar beantragt. — Zur Neujahrsgratulation beim Kaiser treffen die Corpskommandeure Prinz Arnulf von Bayern und General Parseval hier ein. — Oberstleutnant v. Gößnitz, einer der Sachverständigen des Kriegsministeriums, nahm eine Revision der Löwe'schen Gewehre in Wesel vor, deren Ergebniß natürlich geheim gehalten wird. Gleichzeitig wird berichtet, daß Löwe Herrn v. Gößnitz besucht und ihn gefragt habe, welchen Eindruck wohl die Geschichte mit seinem Schreiben an Boulanger mache. Herr v. Gößnitz habe ihm darauf gesagt, er könne sich freuen, daß die Geschichte nicht während des Prozesses zum Klappen gekommen wäre, denn patriotisches Gefühl könne man ihm nicht gut zusprechen, wenn man bedenke, daß jener Brief zu einer Zeit geschrieben worden sei, wo jeden Augenblick der Krieg entbrennen konnte. — Es erhielt Major z. D. v. Donop vom Landwehrbezirke Weimar das Comthurkreuz 1. Klasse des Königl. sächsischen Albrechtsordens, Oberstleutnant Frhr. v. Eberstein und Major v. Wellner im 5. thuringischen Infanterieregiment das Offizierkreuz und Hauptmann Perlet von demselben Regiment das Ritterkreuz 1. Klasse des Königl. sächsischen Albrechtsordens. — Ein großer Parteitag des Centrums soll in München abgehalten werden. Am 28. December finden daselbst Vorbesprechungen dazu statt. — Gestern ist hier ein deutscher Kunstverein gegründet und Staatsminister v. Achenbach zum Vorsitzenden desselben gewählt worden. Der Verein will Ausstellung und Verloosung von Kunstwerken veranstalten und den geselligen Verkehr der Mitglieder vermitteln.

Berlin. Die „Voss. Ztg." hält unter Berufung auf die seiner Zeit veröffentlichten Tuilerien-Papiere daran fest, daß Krupp's Kanonenofferte an Napoleon vom Jahre 1868 und nicht wie die „Berliner Politischen Nachrichten" besagen, vom Jahre 1858 datire.

Hamburg. Das Consulat der Vereinigten Staaten stellt von heute ab wieder Gesundheitsscheine aus. Gestern sind zwei cholera-verdächtige Erkrankungen vorgekommen. Die bakteriologische Untersuchung derselben war bis heute Mittag noch nicht abgeschlossen.

Paris. Der „Gaulois" veröffentlicht ein Interview mit Andrieux, wonach Bourgeois nicht gegen alle kompromittirenden Abgeordneten und Senatoren vorgegangen; die Anklagen bezogen sich auf Checks von Thierrée, während eine viel größere Anzahl Senatoren und Deputirte Checks durch Arton erhielten; letztere seien noch nicht aufgefunden. Der „Figaro" meldet: Heute Morgen fanden Haussuchungen bei den angeklagten Abgeordneten und Senatoren statt. Eine neue Serie von Checks wurde aufgefunden, zahlreiche Abgeordnete und Senatoren sind durch dieselben kompromittirt. Die Talons der Checks ließ Constans seiner Zeit photographiren. Der Photograph verrieth die Sache und lieferte die Platte ab, worauf Thierrée eingestand, die Talons bei einem Notar hinterlegt zu haben. — Die Anarchisten machten in vergangener Nacht Maueranschläge, die sich auf den Panama-Skandal beziehen.

Paris. Kammer. Der Deputirte Jules Roche, welcher gestern abwesend war, protestirte in der heutigen Sitzung in erregter Weise gegen die Beschuldigung seiner Person und behauptete seine Unschuld. Roche war ein einflußreiches Mitglied des Ministeriums vor dessen Rekonstruktion.

Bern. Der Nationalrath ermächtigte den Bundesrath, unter gegenseitigem Vorbehalt das schweizerisch-französische Handelsabkommen am 1. Januar 1893 in Kraft zu setzen. Für den Fall jedoch, daß Frankreich das Abkommen nicht annehmen könnte, vom 1. Januar ab demselben gegenüber den Generaltarif anzuwenden, vorbehaltlich des ihm zustehenden Rechtes, gegebenen Falles Zollerhöhungen eintreten zu lassen.

London. Eine große Versammlung hiesiger Industrieller beschloß die Abhaltung einer Weltausstellung im Jahre 1895.

Petersburg. Ein Telegramm aus Baku meldet, daß der Schah von Persien lebensgefährlich erkrankt sei.

Washington. Staatssekretär Foster erklärte, es sei ein schwerer Irrthum, anzunehmen, daß die Brüsseler internationale Münzkonferenz scheitern würde, vielmehr sei die Erwartung berechtigt, daß die Konferenz-Delegirten am 30. Mai wieder zusammentreten würden. Alles, was von der ersten Versammlung erwartet wurde, sei thatsächlich geschehen. Die allgemeine Stimmung für die Konferenz sei jetzt günstiger als man erwartet habe.

Die **Berliner Börse** eröffnete verstimmt auf die Pariser Vorgänge und den Stand der österreichischen Valuta-Operation. Das Geschäft war theilweise ziemlich belebt. Spekulative Banken meist schwächer. Von Eisenbahnen schweizerische und italienische nachgebend, andere still. Bergwerke im Durchschnitt abgeschwächt, fremde Fonds ziemlich behauptet. Auch im Cassaverkehr überwog matte Tendenz. Von deutschen Anleihen vierprozentige abgeschwächt. Nachbörse schwächer. Privatdiskont 2⅞ Prozent. — Wetter: Kälter, Schnee.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 266,00, Disconto 176,10, Dresdn. Bk. 138,50, Staatsb. —, Lombarden 78 ,, Laura 91,50, Ung. Gelder —,—, Portugiesen 22,00, Siemens —,—, Reichsanleihe —,—. Behauptet.

Paris. Schluß. Rente 98,40, Italiener 93,75, Spanier 64 ,, Portugiesen 22,81, Türken 21,85, Türkenlose 89,80, Ottomanbank 592,00, Staatsbahn 636,25, Lombarden —,—. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Decbr. 20,70, per März-Juni 21,61, ruhig. Spiritus per December 45,20, per Mai-August 46,50, ruhig. Rüböl per December 56,50, per März-Juni 58,00, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 169, per Mai 169. Roggen per März 126, per Mai 123.

London. (Produkten-Bericht.) Getreide geschäftlos. Preise nominell, unverändert. — Wetter: Kälter.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzeß Friedrich August besuchte gestern das Magazin des Königl. Hoflieferanten Bernhard Schäfer, Pragerstraße, und Ihre Königl. Hoheit Prinzeß Mathilde das Magazin des Königl. Hoflieferanten Friedrich Pachtmann, (Schloßstraße), sowie die Königl. Hofbuchhandlung von Warnatz und Lehmann, Schloßstraße, um Weihnachtseinkäufe zu bewirken.

— Se. Excellenz Kriegsminister v. d. Planitz erhielt das Großkreuz des Königl. bayrischen Militärverdienstordens, der stellvertretende Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen in Glauchau, Kommerzienrath Emil Straff in Meerane, ist auf sein Ansuchen dieses Amtes enthoben und der Direktor der Kammgarnspinnerei in Meerane C. Schulz daselbst zum stellvertretenden Handelsrichter bei jener Kammer auf die Zeit bis Ende September 1894 ernannt worden.

— Durch das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium wurden der Wirthschaftsbesitzer Fröhlich in Bieberstein, sowie der Gemeindevorstand Schlicke in Gottheil-Friedrichsgrund, ferner der Böttchermeister Leonhardt in Zabeltitz und der Schneidermeister Schönfelder in Neustädtel bei Schneeberg wegen ihrer besonderen Verdienste um das kirchliche Leben in ihren Gemeinden und im Hinblick auf ihren ehrbaren, christlichen Lebenswandel durch Verleihung von Anerkennungsurkunden ausgezeichnet.

— Nach dem soeben erschienenen 21. Jahresbericht des Frauen-Erwerbsvereins war das Hauptbestreben des Vereins in dem am 1. Oktober abgelaufenen Rechnungsjahre darauf gerichtet, in seinen Fachschulen das weibliche Geschlecht zur wirklichen Erwerbsfähigkeit heranzubilden. Die Nachfrage nach Arbeitskräften aus den Schulen des Vereins ist stets im Steigen begriffen, und der Verein war in der Lage, Musterzeichnerinnen und Malerinnen für Fabriken und kunstgewerbliche Ateliers, Zeichenlehrerinnen für Privatunterricht, Verkäuferinnen für Tapisserie-Geschäfte und Weißwaarenhandlungen, Näherinnen und Kunststopferinnen empfehlen zu können. Der Besuch der Vereinsschulen hielt sich auf gleicher Höhe mit den früheren Jahren. Der Unterricht in den Fachschulen wurde ertheilt von 15 Lehrerinnen und 4 Lehrern in der täglichen Schulzeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 8 Uhr Nachmittags. Es wurden besucht: die Abendschule, Schneidern und Stopfen, mit besonderen Kursen für Kunststopfen, Buchhaltung, Putzmachen und Blumenmachen von 225 Schülerinnen, die Lehrkurse der Nähschule besuchten 132 Schülerinnen, ferner genossen 22 junge Mädchen nach vollendeter Lehrzeit die Vergünstigung des sechsmonatlichen unentgeltlichen Fortbildungsunterrichtes; die Zeichenschule wurde im Ganzen von 141 Schülerinnen besucht und die Kunststickschule von 53 Schülerinnen. Die Gesammtausgaben des Vereins betragen 35,310 Mk., wogegen die Gesammteinnahmen sich auf 36,714 Mark stellen. Unter den Einnahmen finden wir: 861 Mk Mitgliederbeiträge, 2400 Mk außerordentliche Beihilfe des Ministeriums des Innern für die Schulen, 500 Mk. Zuschuß des Rathes zu Dresden, 300 Mark aus der Amalienstiftung, 1000 Mark Vermächtniß des verstorbenen Vereinsmitgliedes Frau Staufenau, 400 Mark von Ungenannt durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel.

Butter zum Stollenbacken. Je besser die Butter, desto schmackhafter die Stollen. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.